



Langenstein II

Gestalterisches Grundkonzept
Das Konzept der KZ-Gedenkstätte Gusen basiert auf einem sensiblen Umgang mit der historischen Topografie und vorhandenen Relikten. Eine klare, barrierefreie Erschließung soll Orientierung geben und Raum für individuelle Auseinandersetzung schaffen. Zurückhaltende Architektur mit Holz und Beton als verbindende Materialien sorgt für Kontinuität an allen Standorten. Langenstein I, Langenstein II und St. Georgen werden durch gestalterische und narrative Mittel miteinander verknüpft. Der fragmentarische Charakter bleibt bewusst erlebbar.

Langenstein I

Der Zugang erfolgt über das ehemalige Kasernenareal. Von hier beginnt ein barrierefreier Rundweg, der zentrale Stationen verbindet: Ankunftsgebäude – Stützmauer – Steinbrecher – Raum der Stille – Appellplatz – Rückweg zur Kaserne. Die Route erlaubt individuelle oder geführte Besuche und erschließt das Gelände entlang einer didaktischen Dramaturgie – von der Türe zur Opferperspektive. Im Ankunftsgebäude, das sich unauffällig in die Topografie einfügt, startet die Tour. Eine Rampe führt zum Aussichtspunkt, wo ein Gelände-Modell sowie VR-Technologie Orientierung bieten. Entlang der Stütz-

mauer erleben Besucher:innen Leere und Distanz. Der Steinbrecher ist über eine aufgeständerte Struktur begehbare, die Einblick in Zwangsarbeit und Leid gibt – symbolisiert durch ein abstraktes Steinmeer. Eine Baumreihe mit Spiegel markiert die semantische Verbindung zu St. Georgen. Der optional besuchbare Raum der Stille liegt in einem kleinen Wäldchen. Lichtspiele schaffen hier eine Atmosphäre der Sammlung und des Gedenkens. Der Appellplatz über Kopfsteinpflaster und Relikte strukturiert, dient als Raum für Reflexion, unterstützt durch Informationstafeln und ggf. VR-Punkte. Die Tour endet bei den ehemaligen SS-Baracken, die für Ausstellung und Bildung behutsam umgenutzt werden. Im Kasernenbereich verdeutlicht ein orthogonales Wegenetz die frühere Bebauungsstruktur. Kiesflächen, Sitzbänke und sparsame Beleuchtung fügen sich zurückhaltend in die Landschaft. Die Feuerwehrtour erfolgt über Gartenstraße und Poschacher Straße.

Langenstein II

Hier entsteht eine Freiluftausstellung mit der Möglichkeit zur Nutzung einer bestehenden Überdachung als Bühne. Ein neuer Weg verbindet das Areal mit dem angrenzenden Wohngebiet und dem neu geschaffenen Mobility Point. Eine Aufwertung entlang des Wegs schafft Raum für Kommunikation

und Kontemplation – gestalterisch angelehnt an das Memorial. Sitzschemen und ein Wasserbecken mit Spiegelung bieten Orte der Ruhe und Reflexion. Blühwiesen, eine Baumallee und Sitzgelegenheiten werten das Gelände ökologisch und gestalterisch auf. Rasengittersteine und grüne Einfriedungen sorgen für eine zurückhaltende Verkehrserschließung.

St. Georgen

Das Motiv der semantischen Verbindung wird fortgesetzt: Eine Baumreihe endet in einem Spiegel, der an das Unsichtbare erinnert. Der Blick entlang der früheren Schlepplahntrasse wird durch einen neuen Weg mit Birkenhain und Blühwiese erfahrbar. Dieser verbindet das Gelände mit dem Haus der Erinnerung. Die Sichtachse auf den Stolleneingang bleibt bewusst frei.

Materialität & Nachhaltigkeit

Alle baulichen Elemente – Bänke, Tafeln, Leuchten – bestehen aus Holz und Beton. Diese Reduktion stärkt die Wirkung der Orte und sichert Langlebigkeit. Recyclingbeton wird wo möglich verwendet. Wege sind so gestaltet, dass Orientierung gegeben ist, ohne übermäßig zu versiegeln. Baumpflanzungen und Blühwiesen fördern Biodiversität. Das Wasserbecken in Langenstein II wirkt zusätzlich kühlend.

Lageplan 1:500



St. Georgen

Lageplan 1:500